

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ster

Jahrg.

Für die Redaction verantwortlich:
Ulrich Seydjohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13 1/2 Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 15. November. Der Herbst, dessen Schönheit dieses Jahr in seltener Beständigkeit sehr lange anhielt, ist vorüber, und der Winter hat in förmlicher und nicht zu bestreitender Weise seinen Einzug gehalten. Nachdem schon mehrere Tage das Thermometer erheblich gefallen war, trat am Dienstag Abend schon bei schwachem Winde ein Regen ein, der jedoch in den späten Abendstunden in ein heftiges, die Nacht durch andauerndes Schneegestöber umschlug, das mit einem starken Nordweststurm verbunden war. Wie Berichte von auswärts melden, hat der Sturm jener Nacht ganz bedeutenden Schaden angerichtet und namentlich vielfach die Telegraphenleitungen zerstört.

= Grünberg, 15. November. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Rector Stein am Ende dieses Monats mit seinem Sängerkorps ein ähnliches Concert wie im Februar d. J., welches gewiß bei allen damaligen Besuchern noch in gutem Andenken steht, zur Aufführung zu bringen. — Da der Eintrittspreis jedenfalls wieder nur 5 Sgr. beträgt und der Erlös zu guten Zwecken verwendet wird, dürfte zu erwarten sein, daß der Besuch auch diesmal ein eben so reger werden wird, als es bei dem ersten Concert der Fall gewesen.

+ Grünberg, 15. Novbr. Gestern wurde der Winzermeister W. K. von hier seitens des hies. Kreisgerichts wegen eines im Herbst d. J. verübten Diebstahls von Weintrauben, im Rückfalle zu 12 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Die Schlussberichte über die Ernte liegen fast aus allen Theilen des Landes jetzt vor. Die Ernte hat einen reichlicheren Ertrag gegeben, als man anfänglich glaubte. Vorzugweise gut sind die Ernteresultate in den westlichen Provinzen ausgefallen. Die Arbeitslöhne während der Ernte haben an vielen Stellen bei freier Beschäftigung täglich 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. betragen. Frauen haben 15—25 Sgr. erhalten. Aus allen Theilen des Landes wird geklagt, daß die Mäuseplage noch nicht aufgehört hat, sondern in bedrohlicher Weise weiter währt. Die Mäuse richten unter den jungen Saaten, wie unter den perennirenden Pflanzen z. B. dem Klee, sehr erhebliche Verwüstungen an. Wenn nicht ein scharfer Winter oder ein nasser Frühjahrs den Mäusen Verderben bereitet, so ist die zukünftige Ernte in bedenklicher Weise bedroht. Die außerordentliche Höhe der Fleischpreise wird dadurch erklärt, daß der in vielen Theilen des Landes im vergangenen Jahre eingetretene Futtermangel eine Beschränkung des Viehstandes nothwendig machte, und daß zur Komplettirung desselben von den Landwirthen jetzt weniger Vieh als sonst verkauft wird.

— Der Antrag auf die den Beamten zu gewährenden Zuschüsse zu den Wohnungsmiethen wird vom Abgeordnetenhaus ohne Zweifel angenommen werden, aber auch die Folge haben, daß den Reichsbeamten eine gleiche Zulage zu Theil werde, zumal in Preußen Staats- und Reichsbeamte neben einander wirken und die in Preußen befindlichen Reichs-, Post-,

Telegraphen- u. s. w. Beamten doch nicht in einer und derselben Stadt den Steuer-, Gerichts- und anderen Beamten nachsehen können. Auch wird die Reichskasse ihren Beamten das nachzahlen haben, was die preussischen Beamten, vermöge des Budgets, schon für 1873 erlangen.

— Die Aufhebung der Schulhaft und die der Beschlagnahme der Arbeitslöhne haben nach der Ansicht verschiedener Gewerbetreibenden eine Lücke in der Stufenleiter der aus Anlaß von Schuldsforderungen zu verfolgenden Exekutionsmittel hervorgerufen, die eben nach Ansicht der Geschäftskreise, zu deren Organen sich auch Handelskammern gemacht haben, durch öffentliche Bekanntmachung der Namen aller der Schuldner ausgefüllt werden soll, welche den Manifestations-Eid im Exekutionswege geleistet haben. Die Maßregel ist mehrfach in Erwägung gezogen, indeß zur Besürwortung nicht geeignet befunden worden, doch hat der Justizminister den Antrag der Reichskommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs der Civil-Prozessordnung zur weiteren Prüfung vorgelegt. Wahrscheinlich wird er auch hier als zu streng abgelehnt, vielleicht aber doch ein Mittelweg getroffen werden, durch den es möglich wird, die Namen derer, die als Exekutionsmittel ihr Vermögen eidlich fundgegeben haben, in irgend einer beglaubigten Weise zu erfahren.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Sitzung für die Kreise Freistadt, Grünberg und Sagan beginnt den 18. November. Zur Verhandlung stehen bis jetzt folgende Anklage-Sachen an: Montag den 18. November.

1) Wider den Fuhrmann Rothe aus Klein-Rothau wegen wissentlichen Meineids, 2) wider den Müllermeister Heinrich Steller aus Schlawa wegen Urkundensäufung und falscher Anschuldigung, 3) wider den Webersohn Heinrich Kirckhe aus D.-Buchwald wegen versuchter Verleitung zum Meineide, 4) wider den Webergesellen Adolph Müller aus Buraun wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Dienstag den 19. November.

1) Wider den Ziegelarbeiter Theodor Ullmer aus Freistadt wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, 2) wider den Privatschreiber Wilhelm Heyner aus Neusalz wegen wiederholter Urkundensäufung, Betruges im wiederholten Rückfalle und wiederholter Unterschlagung, 3) wider a. die unverhehel. Anna Rosina Gebauer, b. die unverhehelichte Johanna Louise Kliche, beide aus Bohadel, wegen Urkundensäufung.

Landtagsverhandlungen.

Herrenhaus. 2. Sitzung, 13. November. Dieselbe wird vom Präsidenten um 12 Uhr 20 Minuten zunächst mit der Mittheilung von der in der Sitzung stattgehabten Schriftführerwahl eröffnet. — Von dem Minister des Innern ist ein Schreiben eingegangen über die seit dem 25. November v. J. vorgekommenen Veränderungen in dem Personalbestand des Hauses. Dasselbe geht an die Matrikel-Commission. — Hierauf macht

der Präsident ferner Mittheilung von der Constituirung der Abtheilungen, sowie folgender Commissionen: 1) für den Staatshaushalts-Etat, 2) für die Geschäfts-Ordnung, 3) für die Petitionen. —

Abgeordnetenhaus. 2. Sitzung, 13. November. Zunächst wurde vom Präsidenten v. Forckenbeck das Resultat der Constituirung der Abtheilungen mitgetheilt. Darauf schritt das Haus zur Wahl des ersten Präsidenten. Von 269 abgegebenen Stimmen erhielt der Abg. v. Forckenbeck 247. Derselbe nahm die Wahl dankend mit dem Versprechen an, sich vor Allem möglichst objektive Leitung des Hauses und gerechte Handhabung der Geschäfts-Ordnung angelegen sein zu lassen. Darauf verlas derselbe ein von dem Präsidenten des Herrenhauses eingegangenes Schreiben, welches die Constituirung des letzteren anzeigt, und ferner eine Zuschrift des Staatsministeriums, durch welche mitgetheilt wird, daß von der bisherigen Form der Einbringung von Vorlagen durch den betreffenden Ressortminister abgegangen und analog dem Verfahren im Reichstage in der Regel die Vorlage vermittelt durch Schreiben dem Präsidenten des Hauses zugestellt werden soll. Der Finanzminister hat bereits dem Hause zwei Gesetz-Entwürfe zugehen lassen; der eine betrifft die Tagelöhner und Reisefloster der Beamten, der zweite eine Aenderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 über die Einführung der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer. — Zum ersten Vice-Präsidenten wurde hierauf mit 263 von 270 Stimmen Herr v. Köller, zum zweiten Vice-Präsidenten mit 164 von 254 Stimmen Herr v. Bennigsen gewählt. Beide nahmen die Wahl dankend an. — Von den Fachkommissionen beschloß das Haus vorläufig nur drei einzusetzen: für die Geschäfts-Ordnung aus 14, für Petitionen aus 28 und für den Staatshaushalts-Etat aus 21 Mitgliedern bestehend.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

— Zur Reform des Herrenhauses. Die ministerielle „Prov. Corr.“ sagt in einem Artikel „Krone und Herrenhaus“ Folgendes: Die Regierung hat zunächst, um eine sofortige erneute Verathung der Kreisordnung zu ermöglichen, die vorige Session geschlossen und eine neue Session berufen. Aber die wiederholte Verathung im Herrenhause würde kaum zu anderen Ergebnissen führen, wenn die bisherige Mehrheit ihr Uebergewicht im Hause behauptete. Die Erwägungen der Regierung müssen deshalb auf die Mittel gerichtet sein, durch welche sie ihren Auffassungen und Absichten eine durchgreifendere Geltung im Hause zu verschaffen im Stande ist. Es kommt dabei vorzugsweise die dem Könige zustehende Befugniß in Betracht, Mitglieder des Herrenhauses auf Lebenszeit aus Allerhöchstem Vertrauen zu ernennen. — Die Regierung des Königs hat zunächst ausgesprochen, daß sie entschlossen sei, die Durchführung ihrer jetzigen bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand giebt, zu sichern. Sie wird ihr verfassungsmäßiges Recht und ihre ernsten Pflichten in dieser Beziehung in dem Bewußtsein üben, daß es sich, auch über die zunächst vorliegende Frage hinaus, um die Gewähr einer stetigen und harmonischen Entwicklung der Preussischen Monarchie überhaupt handelt.

— Die äußerste Rechte des Herrenhauses, welche die Kreisordnung zu Falle gebracht hat, befindet sich in tausend Aengsten. Der Pairsschub ist ihr ein unerträglicher Gedanke. Am Dienstag wurde in diesen Kreisen bereits erwogen, ob man nicht eine Ergebnissadresse an den Kaiser erlassen solle. Hiervon kam man indeß zurück, da man sich sagen mußte, eine Adresse sei schon um deswillen nicht zulässig, weil der Kaiser nicht in Person die Session eröffnet hatte. Man griff nun zu einem anderen Mittel. Nachdem die Parteigenossen im Abgeordnetenhaus erklärt hatten, daß sie der neuen Vorlage ohne Einwand zustimmen würden, ließ auch die Rechte des Herrenhauses verbreiten, sie würde ganz sicher jetzt dem Entwurf zustimmen; ob das was helfen wird, bleibt fraglich.

— Der Direktor im Ministerium des Innern, v. Klübow, und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Wiegeler, sind, wie verlautet, in Folge ihrer Abstimmung im Herrenhause gegen die Regierungsvorlage aus dem Staatsdienste ausgeschieden.

— Die Fortschrittspartei hat bereits die Agitation für die nächsten Landtagswahlen in das Auge gefaßt. Die ihr angehörigen und in Berlin ansässigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind als Centralcomité eingesetzt worden und haben ihrerseits die Herren Löwe, Dunder, Parisius und Eugen Richter als geschäftsführenden Ausschuß bestellt und Jeden mit der Fürsorge für drei preussische Provinzen betraut.

— Der Buntschweißigkeit des deutschen Papiergeldes, ein Vermächtniß der deutschen Kleinfäusterei, soll nun endlich auch ein Ende gemacht werden. In Berliner und weiteren deutschen industriellen und kommerziellen Kreisen wird jetzt eine dringende Petition, wegen Unisizirung des deutschen Papiergeldes, vorbereitet, die dem deutschen Reichstage unterbreitet werden soll.

— Der Etat des preussischen Cultusministeriums weist erhebliche Mehrforderungen auf, die aber wahrscheinlich mit mehr Befriedigung aufgenommen werden, als irgend eine andere Forderung. An dauernden Ausgaben begehrt Dr. Falk über 9 Mill. Thaler, an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 2 1/2 Mill. Thlr.

Dresden. Anlässlich der goldenen Hochzeitsfeier hat König Johann von Sachsen alle bis zu jenem Tage rechtskräftig erkannten, aber ganz oder theilweise noch unvollstreckten Gefängniß- und Haftstrafen, welche die Dauer von — „acht Tagen“ nicht überschreiten, „in Gnaden“ erlassen! Eine in der That rührende landesväterliche Bärlichkeit.

München, 14. Novbr. Fräulein Adele Spigeder, Inhaberin der größten und ältesten der sog. Dachauer Banken, wurde in vergangener Nacht vorläufig in Civilhaft genommen.

Oesterreich.

— In Ungarn dauert die Cholera ungeschwächt fort und wird vielleicht noch die Auswanderung des Reichstags aus Pesth nothwendig machen, weil nach dem Gesetz der Reichstag in keiner von einer Epidemie heimgesuchten Stadt versammelt sein darf. —

Frankreich.

— Die französische Regierung scheint, nach Versicherungen von allen Seiten, Anstalten zu treffen, um sich eines weiteren Theiles ihrer Zahlungsverbindlichkeiten gegen Deutschland zu entledigen. Wie sie halbamtlich versichern läßt, liegen sogar schon 600 Millionen Francs bereit, um auf Rechnung der vierten Milliarde abgezahlt werden zu können. Sie hat es ungemein eilig mit der Räumung der besetzten Landestheile, ohne zu bedenken, daß die deutschen Truppen in Frankreich vielleicht die beste Stütze für den jetzigen Zustand der Dinge sind. Aus dem Wunsche, die Räumung nicht aufzuhalten, mag auch die große Sorgfalt erklärt werden, mit welcher Thiers augenblicklich alle französischen Kundgebungen hinsichtlich Deutschlands verfolgt.

— Die Botschaft Thiers, des Präsidenten der Republik, die am 13. November zur Kenntniß der National-Versammlung gelangte, hebt hervor, daß auf die Anleihe bereits 1750 Millionen eingezahlt seien; Frankreich zahlte 1500 Millionen in Wechseln auf Deutschland, ferner 800 Millionen an Preußen, weitere 200 Millionen werden im Dezember gezahlt, 500 bis 600 Millionen in Wechseln liegen zur weiteren Zahlung zur Verfügung bereit. Die Botschaft gedenkt des günstigen Zustandes der Bank von Frankreich, deren Metallwerth 900 Millionen beträgt, und verbreitet sich über den ausgezeichneten Aufschwung, welchen der französische Handel genommen. Die Nothwendigkeit, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten, wird sehr lebhaft betont. Frankreich will nicht unter beständiger Beunruhigung leben, es will Ruhe, um zu arbeiten und den ungeheuren Aufgaben gerecht zu werden, die auf ihm lasten. Die Behauptung, Frankreich sei isolirt, wird von Thiers zurückgewiesen; die Regierungen des Auslandes hätten in unserer Zeit nicht mehr daran, sich in die inneren Angelegenheiten ihrer Nachbarländer einzumischen. Sollte Frankreich auf Ord-

nung bei sich, so werde es allen ausländischen Regierungen conveniren, dann werde es zugleich auch wieder stark und allen Denen recht sein, welche ein gerechtes Gleichgewicht unter den Mächten des Erdballs hergestellt sehen möchten. Frankreich ist nicht isolirt, es hängt lediglich von ihm selbst ab, sich von Freunden umgeben zu sehen, welche auf Frankreich vertrauen und ihm Vortheil bringen. Frankreich unter der Herrschaft einer friedlichen Republik wird von Niemandem abgeschlossen. Alle Welt wartet auf die Stunde, an der man der Republik die conservative Macht und Stärke geben wird, deren dieselbe nicht entbehren kann.

Die Matschkesche Kutschner-Mahrung
Droschkau Nr 47, bei 1 Hekt. 12 Acr.,
90 □-Meter Fläche mit 2,49 R.-M.
Reinertrag zur Grundsteuer und mit 8
R.-M. jährlichem Nutzungswerth zur
Gebäudesteuer veranlagt, soll Schulden-
halber

am 27. November 1872
um 11 Uhr

subhastirt werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage auf das
Jahr 1873 für die hierorts einzuquar-
tierenden durchmarschirenden vaterlän-
dischen Truppen und für die hier sta-
tionirten Gensdarmen soll an den Min-
destfordernden verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 18. d. M. Nach-
mittags 3 Uhr

im Rathhaussaale angesetzt, zu welchem
wir Unternehmungslustige einladen.

Grünberg, den 11. November 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Reise- und Commis-
sionsfuhrer für das Jahr 1873 sollen
am Donnerstag den 28. d. M.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

im Rathhaussaale verdingen werden,
wzu Fuhrer-Unternehmer eingeladen
werden.

Grünberg, den 12. November 1872.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 18. November
früh von 10 Uhr an

sollen in meiner Wohnung am Markte
verschiedene Möbel, Fleischer-
handwerkzeug, 1 Pferd, 1 Wa-
gen, 1 Jagdschlitten, sowie ver-
schiedenes Haus-, Küchen- und
Wirthschaftsgeräth gegen gleich
baare Zahlung verkauft werden.

Gustav Negelein,
Fleischermstr.

Ein polirter Betttisch, ein vollstän-
diges Bett mit Bezügen, sowie
verschiedene Wirthschaftsachen sind so-
fort preismäßig zu verkaufen.

Friedrich Pilz,
11. Bez. Nr. 29.

Amerika.

— Die große Handelsstadt Boston ist am Montag von
einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden; es sind durch
sie 990 Geschäfts- und Wohnhäuser zerstört worden. Der
Schaden wird auf mehr als 100 Millionen Thlr. geschätzt.
— Die Bostoner Versicherungs-Gesellschaften können ihre
Schäden nur zur Hälfte zahlen. — Charakteristisch für den
praktischen Geist der Amerikaner ist, daß dasselbe Telegramm,
welches über die Folgen des Brandes berichtet, auch bereits
die Vorbereitungen zum Wiederaufbau der zerstörten Stadt-
theile meldet.

Auction.

Die Bestände des Emanuel L. Cohn'schen
Waaren-Lagers sollen

Montag den 25. d. M. von
10 Uhr Vorm. ab

und die folgenden Tage in dessen Behausung Markt
Nr. 43, parterre, im hintern Geschäfts-Lokal,
versteigert werden.

Holz-Auction.

Im Kramper Revier, Haiderand,
dicht an Krampe, sollen

Mittwoch den 20. November c.
früh 8 Uhr

5 Haufen à 100 Wellen eichen Reifsig.
78 1/2 dto. dito. Kiefern "
196 Meter Kiefern Scheitholz,
134 1/2 " " Stockholz,
2 " espen Scheitholz,
17 " rothbuchen "
meistbietend verkauft werden, wzu Käu-
fer eingeladen werden.

Grünberg, den 14. November 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des
Herrn Cultusministers beträgt das
Schulgeld an der hiesigen Realschule
I. Ordnung vom 1. Januar 1873 ab
jährlich

in Prima und Secunda 24 Thlr.,
in Tertia und Quarta 20 "
in Quinta und Sexta 16 "
mit einem Zuschlage von 6 Thlr. für
auswärtige Schüler.

In Septima und Octava sind von
Einheimischen und Auswärtigen 12 Thlr.
pro anno zu zahlen.

Grünberg, am 14. November 1872.

Der Magistrat.

Damentuchrester

in sehr schönen Farben, sowie noch
Restbestände in wollenen und Posa-
mentierwaaren empfiehlt zu auffallend
billigen Preisen

B. Schachne,

Berlinerstr. 14.

Große Pflanzen-Auction
im hintern linken Parterre-
Lokal der
Ressource.

Montag den 18. November c.
Vormittags von 10 Uhr ab

beabsichtige ich eine große Auswahl
von 7 bis 800 Stück Topfpflanzen für
Privatleute, Gärtner und zum Wieder-
verkauf sich eignend, meistbietend gegen
gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Hugo Hentschel,
Auktionator.

Montag den 18. d. M. Nach-
mittags 3 Uhr

sollen auf dem Seimert'schen Grund-
stück altes Bauholz, Bretter und Pappe
meistbietend verkauft werden.

Meinen

Leder-Ausschnitt

empfehle einer gütigen Beach-
tung.

R. Kærger,

Niederstraße Nr. 13.

Verspätet.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief
nach langem Leiden unser innigge-
liebter Gatte, Vater, Schwieger- und
Grossvater, der Kaufmann Julius
Rothe, im 52. Lebensjahre, was
Freunden und Bekannten statt be-
sonderer Meldung anzeigen

Grünberg, 13. November 1872.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Disconto-Noten

W. Levysohn.

bei

Eine Wiese

an der Schertendorfer Straße, an dem
Lunzenbach und nahe der Stadt bele-
gen, verkauft und wollen sich Käufer
gefl. melden bei **Friedrich Pilz**,
11. Bezirk Nr. 29.

Lager
echt wiener Damen- und
Herren-Stiefeln.

J. Dresel's Modemachenhandlung
vis-à-vis der Post.
Große Auswahl der neuesten und elegantesten
Herbststoffe, Châles und Tücher,
Damen-Mäntel, Paletots, Sabelots,
Jaquettes und Jacken
von einfachsten bis elegantesten Genre zu aller-
billigsten Preisen.
J. Dresel, vis-à-vis der Post.

Lager
echt Schweizer
Zug- und Schweiß-
Zapfen.

Gute Gummischuhe

empfehlen in großer Auswahl
Schuhm. **Hoffmann.**

Pa Schweinefett

empfehlen **C. J. Balkow.**

2 Cello sind zu verkaufen.
Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Harzer Kanarienvögel.

Die seit Jahren rühmlichst bekannten
hochfeinen Harzer Kanarienvögel vom
St. Andreasberg sind in großer Aus-
wahl (diesmal in 10 Nummern) einge-
troffen. Preis-Courante gratis. **Frank-
furt a./D., große Scharrnstr. Nr. 35.**
H. Pohlmann.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, meinen werthen Geschäftsfreunden
die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mein hierselbst seit
1838 unter der Firma „**Eduard Piltz**“ betriebenes

Tuch- u. Wollenfärberei-Geschäft

am heutigen Tage meinem Sohne **Carl Piltz** übergeben habe.

Für das mir so vielfach geschenkte Vertrauen bestens
dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst über-
tragen zu wollen.

Grünberg, den 11. November 1872.

Eduard Piltz.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, werde
ich das übernommene

Färberei-Geschäft

unverändert unter meiner eignen Firma fortführen, mit dem er-
gebenen Ersuchen, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch
auf mich geneigtest übergehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Carl Piltz.



Märkisch-Posener Eisenbahn.

Am 1. Januar 1873 tritt ein neuer Lokal-Tarif der **Märkisch-Posener
Eisenbahn** für die Beförderung von Vieh, Equipagen und Gütern in Kraft,
durch welchen der bisherige, gültig vom Tage der Betriebs-Eröffnung — vom
26. Juni 1870 — nebst den dazu erschienenen Nachträgen aufgehoben wird.
Verkaufs-Exemplare sind vom 15. December d. J. auf den diesseitigen
Stationen zu haben.

Guben, den 9. November 1872.

Der Special-Direktor.

Mein Pelzwaarenlager

bietet für diesen Winter wieder eine **sehr große Auswahl** sämtlicher
zu diesem Geschäft gehörenden Gegenständen in den verschiedensten geringern
und feinen **Pelzsorten**; sämtliche Sachen sind sauber und auf das
Modernste gearbeitet und empfehle dieselben, nebst einer großen Auswahl
von **Mützen** in den modernsten Façons zu billigsten Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und aufs Beste aus-
geführt.

J. Senftleben, Kürschnermeister,
Berliner Straße Nr. 10.

Damenmäntel, Jaquettes und Jacken
in großartiger Auswahl empfehle zu billigen Preisen

L. Ollendorff,

Markt 44.

Holzschläger

für eine Parzelle bei Neumalde sucht
Eduard Seidel.

Bei meiner Abreise von hier nach
Sagan sage allen Freunden und
Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Paul Fechner.

Durchweg
Louis Michaelis,
gute Stoffe,
fein anerkannt größtes Lager
gegenüber Herrn Eduard Seidel,
von Damen-Mänteln, Paletots, Havelocks, Turkos, Jaquettes
und Jacken
zu den billigsten Fabrikpreisen.
Billigste Preise.
Beste Facons.

Einige
**Marmorwäschisch-
Küfische**
verkauft zum Selbstkostenpreise
Guschmer,
Bildhauer.

50 Thlr. Belohnung
erhält derjenige ehrliche Finder, wel-
cher mir mein Meßbuch mit dem In-
halt von 405 Thlr. in Kassenanweisun-
gen, welches ich am Donnerstag Abend
von dem Bahnhofe über den Lindeberg
bis auf die Burg verloren habe, wie-
derbringt. **Rudolph Reckzeh.**

Mit neuen
Bettfedern
treffe ich zum künftigen Montag wieder in
Grünberg ein. Bitte Bestellungen abzu-
geben bei Wittfrau **Engel.**
Ernst Krüger,
aus Fürstenberg a. O.

Grünberger Actien-Bier-Brauerei und Sprit- Fabrik.

Zur außerordentlichen
Generalversammlung
laden wir die geehrten Actionäre ergebenst ein
am 26. November c. Nachmittags 4 Uhr
in unserem Geschäfts-Lokal zu erscheinen und spätestens
bis zum 23. November c. daselbst gegen Vorzeigung der
Aktien die Stimmkarten in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:
Abänderung der Statuten in den §§. 2, 4, 5, 6, 8,
10, 11, 18, 21.
Der Aufsichtsrath.
Bienengräber,
Vorsitzender.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT ZU WEIMAR.

1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis.
[Erster und einziger Preis für Handatlanten.]

1872. Polytechn. Ausstellung zu Moskau:
Grosse goldene Medaille.

[Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse].

Soeben erschien und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Lieferung 1

der V. vollständig revidirten Auflage von
Gräfs Handatlas des Himmels und der Erde.
33 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit
nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder.
Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen
à 10 Sgr.

Das Institut hat Nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die
grösstmögliche Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämtliche neueste Ver-
änderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

Im Ausverkauf
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die noch vorrätigen
Bestände in fertiger Herren-Garderobe, Paletot- und Bein-
kleider-Stoffen und erlaube mir auf vortheilhafte Weih-
nachts-Einkäufe besonders aufmerksam zu machen.

Bestellungen nach Maass werden in kürzester
Zeit zu Ausverkaufspreisen nach wie vor ausgeführt.
J. Horowitz am Markt.

Wolz-Bezüge,
schwere Rock- und Hosenstoffe, eine große Auswahl wirklich billiger Westen
empfiehlt
Carl Grade.

**Pommersches
Pöckel-Gänsefleisch**
à Pfd. 5¼ bis 6 Sgr. empfiehlt
Louis Grabow.

Tischler-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung in der
Grünberger Ban-Fabrik
von **Rud. Veit.**

Rhein. wollene Strickgarne,
Franzen in Wolle u. Seide,
Pelz-Chenillen-Franzen,
Astrachan- u. Krimmerstoffe,
Neueste Besätze u. Sammetbänder,
Posamenten, Knöpfe u. Borten,
Nähmaschinengarne u. Seide,
Unterjacken u. Hemden in Wolle etc.,
Herrentücher in Wolle u. Seide,
Damen-Kopf-Shawls u. Bashliks,
Oberhemden-Einsätze,
Fertige Oberhemden, Kragen etc.
verkauft sehr billig

Leopold Friedländer.

**LIEBIG'S
Kumys-Extract**

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: Lungenschwindsucht (selbst im vorgerückten Stadium), Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, Scorbut, Hysterie und Körperschwäche.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Thlr.)
nebst Gebrauchsanweisung.
In Kisten von 4 Flacon ab zu beziehen durch

das General-Depôt
von **Liebig's Kumys-Extract,**
Berlin, Gneisenau-Strasse 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Es stehen bei mir zum Verkauf
17 R.-Met. trocknes ausgespaltenes kiefernes Spundholz und 2 R.-Met. einjähriges Kernholz, fast Alles astfrei und dicht gefest.

Neusalz a. D., 17. October 1872.
R. Hänsel.

Gesundheits-Jacken

auf dem bloßen Körper zu tragen, in Seide und Wolle, sowie wollene Unterbeinkleider, Unter-Jacken u. Leibbinden erhielt und empfiehlt billig

C. Krüger.

Im Braunkohlen-Verkaufs-Comtoir

werden jetzt Bestellungen zur Anfuhr von Braunkohlen angenommen.

Ein **Scheerständler**, sowie ein großer **Färbefessel** ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hierdurch erlaube ich mir meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich von

Dienstag, den 19. November
mein Geschäft auf den Markt in das Haus des Herrn **Burucker**, neben der **Löwen-Apotheke**, verlege.
Joseph Dresel.

Mein Nützen-Lager

ist in jeder Beziehung auf's Beste assortirt und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung; sowie für Damen eine größere Auswahl eleganter Muffen in Feh, Visam und anderen Pelzsorten zu soliden Preisen.

Wwe. Kürschner Sommer am Niederthor.

Gutsverkauf.

Ich bin beauftragt, das, Seiner Durchlaucht dem Herzog von Ratibor gehörige Gut, zur **Weiten Mühle** hieselbst, bestehend in ca. 200 Morgen bestens bestellten Aedern, Wiese und Forst und dazu nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen, und ersuche etwaige Reflectanten sich dieserhalb mit mir in Verbindung zu setzen. Der auf dem Gute wohnhafte Verwaltung Herr Frenzel ist beauftragt, an Ort und Stelle nähere Auskunft zu ertheilen.

Grünberg, den 15. Novbr. 1872.

Robert Wenzel.

Den Herren **Landwirthen** empfehle ich als das beste Mittel gegen Wurm und andere schädliche Schmarozger bei Schafen und Lämmern ein in Schottland erfundenes und mit vielem Erfolge angewandtes Mittel:

Nicotin-Tauche.

Dieselbe wird in Krügen und Fässern geliefert, die zum Baden von je 30 bis 1200 Schafen ausreichen, zum Preise von ca. 1 Sgr. pro Schaf.

Mit Attesten und Gebrauchs-Anweisungen stehe gern zu Diensten.
In Vertretung

Albert Götze.

Alle Sorten Kalender

empfehl

R. Knispel.

Barchende

in den neuesten bunten Mustern, in ganz und halb gebleicht, in schwerer, guter Waare, sowie alle Sorten Futter-Barchende (Wieber) in glatt und bedruckt, empfiehlt zu herabgesetzten billigen Preisen

Carl Grade.

Sardines á l'huile,
Strals. Bratheringe,
Elb. Neunaugen,
Russ. Sardinen.

Sultanfeigen,
Kranzfeigen,
Datteln,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Sultanrosinen,
neue Elémorosinen,
Lambertsüsse und
Görzer Maronen
empfehl't von frischer Sendung
C. Herrmann.

Arbeiter
werden gegen hohes
Lohn fortwährend an-
genommen im
**Braunkohlen-Ver-
kaufs-Comtoir,**
Berliner Straße.

Gute gebackene Pflaumen sind zu
haben bei **Wwe. Augsbach.**
(Das Spielen der Frankfurter Lotterie
ist gesetzlich erlaubt).

Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine Viertel
Original - Obligation — keine verbotene
Promesse — zu der am

18. d. M.

beginnenden Ziehung der neuesten grossen
Capitalien-Verloosung

zu haben, in welcher zusammen 36,000
Preise, worunter eventuell 250,000, 225,000,
200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 150,000,
100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000,
2mal 20,000, 3mal 15,000, 5mal 12,000, viele
von 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000,
2000, 1500, 1200, 1000 etc. etc. zur Ent-
scheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baar-
sendung per Postanweisung, oder Ermäch-
tigung zur Postnachnahme erbitet baldigst

H. Mester in Bremen,
Sielwall.

Gesundheitsjacken
in Seide, Wolle und Wigogne in allen
Größen, wie auch Unterbeinkleider
empfehl't billigt

S. Hirsch.

Brückenwaagen,
von 2 bis 8 Centner Tragkraft, em-
pfehl't
H. Conrad
a. d. evangel. Kirche.

Ein brauner Heberzieher ist zu ver-
kaufen bei **Wwe. Augsbach.**

G. W. Peschel's Steinfohlenniederlage

empfehl't

Oberschlesische	Stückfohlen	pr. Ctr.	15	Sgr.
dto.	Würfelkohlen	=	=	14
Niederschlesische	Stückfohlen	=	=	14
dto.	Würfel I. dto.	=	=	13
dto.	dto. II. dto.	=	=	12
dto.	Schmiedekohlen	=	=	11
dto.	Gries	dto.	=	8
dto.	Staub	dto.	=	5

bei Bestellungen sofort **frei ins Haus.**

Einem geehrten Publikum von Grünberg
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
ich mein Lager in der jüngsten Frankfurter Messe mit
allen Neuheiten vervollständigt habe, und empfehle dieses
zur gütigen Beachtung.

L. Benschner,
im Hause des Herrn Emanuel L. Cohn
am Kornmarkt.

Mein Lager

runder und anschließender Damen-Hüte,
Bastlik-Capotten etc.

von 1½ Thlr. an — ist wieder neu completirt.

Bestellungen in Confectionen und Damen-Putz wer-
den fortwährend angenommen und in kürzester Zeit sorg-
fältigst und billigt nach neuesten Modellen ausgeführt.

Leopold Friedländer.

In **W. Levysohn's** Buchhandlung sind vorrätig:

Nationalkalender	pro 1873	12½	Sgr.
Steffens Volkskalender	"	12½	"
Trewendt's Volkskalender	"	12½	"
Der Bote	"	11	"
dto. durchschossen	"	12	"
Trowitzsch's Volkskalender	"	10	"
Deutscher Volkskalender	"	10	"
Volkskalender	"	8	"
Hauskalender	"	5	"
dto. durchschossen	"	6	"
Der kleine Wanderer	"	5	"
Deutscher Reichskalender	"	5	"
Mentzel und Lengerke's Landwirthschaftl. Kalender	"	1	Thlr. 10
in Leder mit ganzen Seiten	1	"	"
in Leinwand dto.	1	"	"
in Leder mit halben Seiten	1	"	"
in Leinwand dto.	25	"	"

Ein Leinweberstuhl steht zum Ver-
kauf Bülichauer Str. beim Herrn
Binder.

Ein gußeiserner Ofen mit Brat-
rohr ist zu verkaufen
Niederstraße Nr. 70.

Sonntag den 17. November
CONCERT und BALL.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
H. Künzel.

Feider's Berg.
 Heute Sonntag Nachmittag sowie
 Dienstag Abend
Stügel-Unterhaltung.

Schießhaus.
 Heute von 6 bis 10 Uhr
Tanzmusik.

Heute Sonntag
TANZMUSIK
 bei **W. Gentschel.**

Heute Sonntag
Tanz-Musik
 bei **E. Bürger.**

Heute Sonntag und morgen Montag
 ladet zur

Kirmes
 freundlichst ein **Mischke**
 in Heinersdorf.

Heute und Morgen
frische Blut- u.
Leberwurst.
Hübner am Bahnhof.

Verein „Mercur.“

Montag den 18. November Abends
 8 Uhr im **Ressourcen-Saale**
 Vortrag des Herrn Dr. Kühn:
„Ueber Karpal-Expeditionen.“

Requiem und Cantate.

Montag Frauenstimmen, Freitag
 Männerstimmen.

Dienstag Abends 8 Uhr Gesangs-
 stunde bei Engel. **Fürderer.**

Dienstag 10 Uhr Lesener
 Jungbier bei **Wwe. Engel.**

Schießhaus.

Mittwoch den 20. d. M.
 Abends 7 Uhr
 findet

Theefränzchen

statt, wozu die Mitallieder freundlichst
 einladet **Der Schützen-Vorstand.**

Donnerstag den 21. November

2. Abonnements-Concert.

Das Nähere in nächster Nummer.
F. Tröstler.

Eine möblierte Parterrestube ist Frei-
 reststraße Nr. 11 sofort zu vermieten.

Unterhaltungs-Abende,
 deren Ertrag zu
 wohlthätigen Schulzwecken
 bestimmt ist.

Sonnabend den 23. November
 Abends 8 Uhr

wird der Unterzeichnete in der Aula
 der Realschule lesen: „Ueber die eng-
 lische Bühne vor Shakespeare.“

Billets à 2 Thlr. für 3 Personen,
 à 1 Thlr. für 1 Person, gültig zu 3
 Vorlesungen und 1 Concert, sowie Ein-
 zel-Billets für 1 Vorlesung à 7 1/2 Sgr.
 sind in den Buchhandlungen, bei Hrn.
Friedrich Dehmel, sowie bei dem
 Schuldiener zu haben.

Fritsche.

In unserer Fabrik ist die
 Stelle eines
Preß-Meister's
 vacant. Qualificirte Bewer-
 ber wollen sich in unserm
 Comptoir persönlich melden.
Büllchauer Vereins-Fabrik.
Förster & Co.

Silzschube in sehr schöner Aus-
 wahl, vom gewöhnlichen
 bis zum feinsten Filz empfiehl
 Der Schuhmacher **G. Kretschmer**,
 Berlinerstr. Nr. 100.

Wein à Liter 5 Sgr. verkauft außer
 dem Hause um damit zu räumen
Friedrich Pilz, 11. Bez. Nr. 29.

68r Wein à Liter 6 Sgr. bei
W. Feindt, Längengasse.

68r Wein à Lit. 6 Sgr. bei
L. Wagner am Lindeberge.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr.
 beim **Bäcker Richter.**

Guter 68r Wein à Liter 7 Sgr. fort-
 während bei **Wwe. Bruck**, Freist. Str.

68r Weißwein à Liter 7 Sgr. bei
H. G. Koch.

68r Wein à Liter 7 sg. bei
J. A. Lehfeld, Berl. Str.

68r Rothwein à Liter 7 Sgr. beim
Seifensieder Prieß.

Weinausschank bei

Friedr. Hoffmann h. d. Burg 5 sg.
Wwe. Strauß, Dberthorstr. 5 sg.
Herrn. Kapitschke, Laus. Str., 68r 7 sg.
Ernst Sander, Berl. Str., 68r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 19. Oktober: Wagenschieber **J. G.**
Thomas eine T., **Bertha** Louise Clara. — Den
 25. Weinnegottart **J. P. M. Pfeiffer** eine T.,
 Clara Marie Gertrud. — Den 29. Tuch-
 schreier **G. F. Bauer** eine T., **Bertha** Emma
 Auguste. — Den 31. Fuhrwerksbes. **J. F.**
Schädel eine T., Auguste Ernestine Bertha.

Druck und Verlag von **W. Leypjohn** in Grünberg.

Getraute.

Den 12. Novbr.: Kaiserl. Postbeamter **Joh.**
Kahl aus Berlin mit Jungfr. **Christ.**
Wilh. Auguste Kleint. — Kutscher **Joh. Carl**
Rob. Schmidt mit Jgfr. **Joh. Paul. Auguste**
Schreck. — Zimmermann **Joh. C. Helbig** mit
Aug. Wilh. Bertha Nirdorf. — Den 14. Kgl.
Kreisbaumeister Joh. Achill. Gideon Winert
 mit Frau **Ida Joh. Aug. Fallier** geb. Eng-
 mann. — Tagearb. **Joh. Aug. Trmler** in Sa-
 wade mit Jgfr. **Joh. Christ. Amalie** Bohr. —
 Tagearb. **Joh. Friedr. Hänfel** mit Friederike
 Ernestine Sinner.

Gestorbene.

Den 7. November: Des **Schneider G. A.**
Günther T., **Bertha** Emilie Emma, 4 J. 2
 M. 7 T. (Häutige Bräune). — Den 8. Des
 Restaurateurs **J. A. H. Rümpler** S., **Friedr.**
Carl Herrm. Mar. 1 J. 1 M. 5 T. (Krämpfe).
 — Den 9. Des verft. Häuslerausgeb. **Joh.**
Chr. Kluge in Rühnau Wwe., **Marie** Elisabeth
 geb. Häusler, 72 J. (Schlagfluß). — Den 10.
 Des Fleischermeist. **J. T. S. Mühle** Zwillingst.,
 Ernest. Aug., 21 J. (Krämpfe). — Des Tisch-
 lergel. **G. H. Reiche** S., Herrm. **Otto Albert**,
 3 M. 14 T. (Lungenkatarrh). — Den 11.
 Tagearb. **Joh. Friedr. Aug. Feind** in Rühnau,
 41 J. 3 M. 22 T. — Den 13. Kaufm. **Jul.**
Ab. Rothe, 52 J. 4 T. (Brightsche Kranz-
 heit). — Tuchmachersmstr. **Gottl. Aug. Decker**,
 80 J. 1 M. 1 T. (Unterchwäche).

Diezüge der Breslau-Freiburger Eisenbahn
 treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg
 um 8 Uhr 33 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)
 „ 1 „ 17 „ Nachm.
 „ 6 „ 39 „ Abends.
 Richtung Rothenburg-Frankenstein.
 um 9 Uhr 35 Min. Vorm.
 „ 1 „ 18 „ Mittags.
 „ 7 „ 43 „ Abends.

Ausserdem geht ein Localzug
 um 4 Uhr 9 Min.
 von hier nach Rothenburg.

Personeu-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.
 Ankunft von „ 8 „ 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produkten-Bericht.

Berlin, 15. November.

Nordb. Bundes-Anl. — — — — — Con-
 solidirte Staats-Anl. 103 bez. B. — Preuß.
 4 1/2 proc. Freim. Anl. 100 3/4 bez. — Preuß.
 4 1/2 Anleihe 95 1/4 bez. — Staats-Schuld-
 scheine 89 1/4 bez. G. — Prämien-Anleihe
 124 3/8 G. — Schlesische 3 1/2 proc. Pfand-
 briefe 85 5/8 G. — Schles. Rentenbr. 95 5/8 bez.
 — Preussische Rentenbriefe 94 3/8 bez. — Frei-
 burger 4 1/2 proc. Prior. G. — — — — —
 Schles. Tuchfabrik 119 7/8 bez. G. — Niederschl.
 Cassenverein 120 1/2 bez. G. — Louisd'or 110 7/8
 bez. G.

Berlin, 15. November. Weizen loco 72—92
 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 54—60
 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große
 und kleine à 48—60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
 Hafer loco 40—50 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
 Petroleum loco 15 1/2 bez. — Leinöl loco
 26 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß
 19 Thlr. — Sgr. bez.

Discount der Preussischen Bank 5 1/2 %.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Büllchau, den 28. Octbr.		Sorau, 15. Nov.	
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen ..	3 20	3 18	—	—
Roggen ..	2 16	2 14	—	—
Gerste ..	2	1 25	—	—
Hafer ...	1 5	1 3	—	—
Erbsen ..	2 5	2 3	—	—
Pirle ...	—	—	—	—
Kartoffeln	15	13	—	—
Heu, Str..	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—
Rutter V.	—	—	—	—

(Hierzu eine Beilage.)

Sonntags-Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 92.

Der Findling.

Novelle von J. B.

(Fortsetzung.)

Abler und sein Gefährte stiegen nun eifertig hinab, schoben das auf dem Ufersande liegende Boot in's Meer und ruderten vorwärts, dem auf den Wellen treibenden Dinge entgegen.

„Hier ist ein Verbrechen verübt worden,“ sagte Wilhelmsdorf.

„Gott helfe uns! sollte man da nicht an Nixen und Meerweibchen glauben?“ sagte Abler.

Beide Männer aber strengten alle ihre Kräfte an und zogen ein Ding, halb Boot, halb Kästchen, etwa vier Fuß lang und von Weidenholz geschnitzt, zu sich heran, und in dieser wunderlichen Wiege hatten die Wellen geschaukelt ein Kind, ein kleines Mädchen mit blondem Haar und braunen, sanften Augen, die sich einen Moment lang öffneten und ängstlich um sich blickten, als Adolph von Wilhelmsdorf es erstaunt und erschrocken zugleich in seine Arme nahm.

Die Kleine mochte zwei Jahre, vielleicht auch älter sein. Sie hatte ein Kleidchen an von weißem, feinem Stoffe, schwarze Schuhe, die sehr sauber gearbeitet waren, kurze Strümpfchen von feinstem Baumwolle, ein Battisthemd, Unterröckchen von englischem Flanell und feinem Piqué, und als man sie an's Ufer getragen, als Frau Abler sie mit Samariter-Milch getränkt hatte und nun entkleidete, um sie auf ein in Eile gemachtes Bettchen zu legen, da zeigte sich etwas Seltsames an dem Körperchen. — Der linke Arm des Kindes war tätowirt, und mit blauen Punkten eingest, las man das Wort: „Menuphar.“ — Jedoch war diese Zeichnung so hoch am hintern Theile des Oberarmes angebracht, daß sie den eigenen Augen des Kindes unsichtbar bleiben mußte.

Frau Abler war kinderlos. — Dies Kind schickte ihr der Himmel, das erklärte sie feierlich; und als das Kind schlafend im weichen Bettchen lag, da rief sie die beiden Männer und beschwor sie unter heißen Thränen, ihr das Versprechen zu geben, dem armen Dingchen niemals — niemals zu sagen, daß sie nicht das Kind der Familie sei. Wilhelmsdorf gab es nur bedingungsweise; er behielt sich nämlich vor, alle möglichen Erkundigungen nach der Herkunft der Kleinen einzuziehen, um sie ihren Eltern und Verwandten wiederzugeben. Frau Abler aber schüttelte den Kopf und sagte dann: „Ach! sehen Sie denn nicht, daß wahrscheinlich böse Eltern sich des Wurmchens zu entledigen versucht haben?“

Dies schien dem Gelehrten indeß unwahrscheinlich; einen Schiffbruch in dieser Gegend und in dem jetzigen Wetter hielt der Thürmer geradezu für unmöglich. — Vergebens aber zerbrach man sich den Kopf über das seltsame Ereigniß — nur Eva, die Helenferin, wußte eine ausreichende Erklärung dafür: „Die Meerfrauen schicken von Zeit zu Zeit ein Kind ihres Geschlechts unter die Menschen, deren Wissenschaften und Künste zu erlernen.“

Die Kleine selbst konnte nicht die mindeste Auskunft geben. Sie stammelte zwar bereits Worte, aber Niemand erkannte die Sprache, der sie angehören mochten, und das Meer schwieg über den Schatz, den es den einsamen Menschen zugeführt. Um ja keinen Fehler zu begehen, nahmen die Abler'schen Gatten Rücksprache mit dem einzigen Menschen, der auf Meilen in die Runde fähig war, über eine solche Angelegenheit nachzudenken, dem Pfarrer in Hela. — Dieser billigte ihr Vorhaben, sich des verwaisten Kindes anzunehmen, vollkommen, gab ihnen aber den Rath, es doch jedenfalls noch taufen zu lassen, da man ja

nicht wissen könne, woher es stamme. So erhielt die Kleine den Namen Anna Wilhelmine Abler und stand im Kirchenbuch zu Hela eingeführt: Findling des Thurmwärters Abler und seiner Gattin Sophie. Gewissermaßen war Anna Abler aber auch der Findling Wilhelmsdorf's; sein Pflegling, sein Bögling war sie ganz gewiß.

Das Herz des einsamen Mannes hing bald mit tausend Banden an dem kleinen Geschöpf. Wie konnte das auch anders sein! Er, so reich an Liebe für jedes Wesen in der weiten Schöpfung, er, der das Keimen und die Entwicklung der einfachsten Pflanze mit wahren Entzücken beobachtete, wie hätte er kalt bleiben können bei der Entwicklung des schönsten, was die allmächtige Natur hervorbringt, einer schuldblosen, reinen Menschenseele? und zu dem war die Entwicklung Anna's sein Werk. Sie war das Kind seiner Seele, die Tochter seiner Gedanken. Adolph unterrichtete das kleine begabte Wesen. — Nicht wie andere Kinder unterrichtet werden, aus einem Buche, nicht durch Auswendiglernen unverständlicher Worte: sein Lehrbuch war die weite Natur, die lebendige Rede seines Mundes erklärte sie ihr. Im Rauschen des Meeres, im Flüstern des Waldes, im Rollen des Donners, im lautlosen Wandel der ewigen Sterne lehrte er sie Gott finden, die heilige, lebendige, ewige Kraft, die sich durch Ordnung, Schönheit und Liebe im ganzen Weltall ausspricht.

Frau Abler unterrichtete die Kleine auch. Anna lernte gar frühzeitig stricken und nähen. Sie ward die treue Pflegerin der Hühner und Tauben; Kühe und Kälbchen waren ihre Spielinnen, der Kettenhund, Sultan, ihr intimster Freund. Die Bienen im Garten thaten ihr nicht nur kein Leid an, sondern schienen sie zu verstehen und ihrem Rufe zu folgen.

Auch Eva, die Hausmagd, war die Lehrerin des Kindes. Der unerschöpfliche Schatz ihrer Märchen stand an allen Winterebenen der kleinen Anna zu Gebote.

Eva kannte alle Arten von Naturgeistern, von den zwei Spannenden langen Wichtelchen an, die unter dem Ofen wohnen und in der für den Stubenhund dorthin gestellten Milch gern ihr Vieh tranken, bis zu dem hundert Ellen langen Hauskobold, der in der Rauchsäule segnend seine Hände über das Haus ausstreckt, wo gute Leute wohnen. Vom Klabausermann, dem freundlichen Schiffsgeist, so wie von den Nixen und Meerfrauen sprach Eva stets wie von alten Bekannten, und mit einiger Achtung — und kannte sie sie denn etwa nicht? Eva ließ sich darauf todt schlagen, die Kleine Anna sei ein Nixenkind! Wie viel artiger, klüger, schöner war diese als alle andern Kinder — und ihr goldgelbes Haar, das wie ein Mantel um die zarte Gestalt wallte, wenn sie es aufschlocht, hatte man je dergleichen an andern Kindern gesehen? und dann, mußte nicht selbst das liebe Vieh, mit wem es zu thun hatte? Wenn Anna in den Hof kam, so flogen Tauben und Hühner ihr entgegen, die Späßen hatten sich gewöhnt, von ihrem Tisch in der Laube Futter zu picken, sie kannte alle Nester von Rebhühnern und Kibitzen weit in der Runde, selbst Biene und Ameise und die unvernünftigen Fische kannten sie und kamen auf ihren Ruf — brauchte es eines größeren Beweises, zu wissen, von wem sie abstammte?

Eva wußte es auch, daß auf Anna's weißer Schulter der Name der weißen Wasserrose punctirt war. Die Nixen hatten dem Kinde, das sie unter's Menschengeschlecht sandten, seine Bezeichnung mitgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In wenigen Wochen wird in Berlin die neue Passage unter den Linden eröffnet und dem Gebrauch des Publikums übergeben werden. Dieser Prachtbau im reinsten Renaissancestyl soll zugleich dem Verkehr dienen und einen glänzenden Mittelpunkt für die Geschäftswelt und die Vergnügungen der Hauptstadt bilden. Derselbe zeigt eine moderne monumentale Fassade nach den Linden, welche einen riesigen Gesellschafts- und Concertsaal enthält, wo die Bille'sche Kapelle die Elite des berliner Publikums in den von den Meisterhänden eines Vegaß, Gwald und Hildebrand geschmückten Räumen versammelt wird, während im Entresol mit Parterre eine im feinsten französischen Styl à la Chevet eingerichtete Restauration die glänzendsten Diners erwarten läßt. Die entgegengesetzte Front in der Behrenstraße ist in einer Ausdehnung von 300 Fuß Länge für das „Grand Restaurant du Passage“ bestimmt, welches durch zwei Stagen läuft, mit einem großartigen Mittelsaal und einer Reihe Gesellschaftszimmer, worin allein 25 Billards aufgestellt werden sollen, ein in der That einzig in Berlin bestehendes Etablissement. Die eigentliche Glasstraße wird elegante Geschäfte aller Art mit glänzenden Schaufenstern enthalten, darunter auch ein interessantes Wachsfiguren-Kabinet nach Art des berühmten londoner Etablissements der bekannten Madame Tissot; in der Mitte der Passage, wo die beiden Schenkel sich schneiden, ein wiener Kaffeehaus, das ein Wiener bereits übernommen hat. Die meisten dieser Räume sind vermietet und sollen bereits eine Jahres-Revenue von mehr als 100,000 Thlr. abwerfen. Außerdem enthält die Passage ein kaiserliches Postamt, ein Telegraphen-Bureau und eine kleine eigene Eisenbahn, welche die für die Geschäfte ankommenden Waaren direkt nach den weiten Kellereien führt, um den Verkehr nicht zu stören. Die Beleuchtung ist so hell und durch den Reflex fast noch heller wie auf offener Straße, und durch eigenthümliche Vorrichtungen für eine fortwährende frische Ventilation gesorgt. Der ganze imposante Bau, wie ihn außer Mailand keine zweite Stadt aufzuweisen hat, gereicht der Weltstadt zur Zierde und wird ohne Zweifel in kurzer Zeit der Sammelplatz der berliner feinen Welt und der hier weilenden Fremden werden.

— „Nur gebildeten Personen, vorzugsweise Damen, welche viel Bekanntschaft haben, kann ein sehr leichter Nebenverdienst hier wie in der Provinz unentgeltlich nachgewiesen werden unter der Adresse B. 54. Breslau poste restante, franko,“ so lautet ein Inserat in einem Breslauer Blatte. Durch dieses menschenfreundliche, anscheinend ganz uneigennützig Anerbieten und noch mehr von der Neugierde verlockt, zog ein Berichterstatter der „Bresl. Zig.“ auf dem gewünschten Wege Erkundigungen hinsichtlich dieses leichten Nebenverdienstes ein und erhielt folgende Antwort: „Es handelt sich um den Verkauf einer Brochure religiösen Inhalts, welche so schön geschrieben ist, daß, wer nur eine dieser Betrachtungen gelesen, den Ladenpreis von 10 Sgr. bezahlt hat. Da Sie nun die Brochure von mir für den Selbstkostenpreis von 2½ Sgr. erhalten, so ist bei vier verkauften Exemplaren 1 Thlr. verdient. Ich selbst habe auf diesem Wege an meine Bekannten ein Duzend Exemplare verkauft, und ein paar junge Damen meiner Bekanntschaft noch mehr. Wenn Sie es versuchen wollen, so bitte ich Sie, sich zu mir zu bemühen.“ — Folgt genaue Angabe des Namens und der Wohnung. Im Siegel ein großes adliges Wappen. — Hoffentlich steht jetzt das Publikum und namentlich die Damenwelt ein, wie leicht es sich einen kleinen Nebenverdienst verschaffen kann.

[Das soll Einen nicht ärgern.] In Königsberg hat sich ein Oberkellner todt geärgert. Er spielte in der sächsischen Lotterie und erklärte beim Empfang des Looses zur 3. Ziehung, nicht weiter spielen zu wollen. Ein Reisender aus Rastenburg hörte es und nahm ihm das Loos ab, und dieses Loos gewann — 150,000 Thlr.

— [Die vielgenannte Bertha Weiß] hat jetzt wieder von sich hören lassen. In der letzten Zeit hatte sie Oestreich als Schauplatz ihrer Thätigkeit ausersehen. Nach einer Benachrichtigung aus Bregenz in Tyrol befindet sie sich dort wegen Diebstahls in Untersuchungshaft. In einem Dorfe bei Bregenz hatte sie bei einem Bauer als Knecht sich vermiehet, nach achttägigem Dienst aber einen Kasten erbrochen, Geld und Kleider ihres Brodherrn an sich genommen und war dann flüchtig geworden; sie wurde jedoch sofort verfolgt und verhaftet. Nachdem ihr weibliches Geschlecht konstatiert, erging sie sich in sehr abenteuerlichen Angaben; sie erklärte, daß sie in einem Findelhaufe zu Gonesse bei Paris geboren sei, wo sie den Namen André erhalten habe und als Knabe aufgezogen worden sei; sie habe ihr ganzes Leben unter diesem Namen und als Mann zugebracht. Nicht ohne Mühe gelang es endlich, sie als die berühmte Bertha Weiß zu entlarven. Sie gab nunmehr auch ihre gut einstudirte Rolle, gebrochen Deutsch zu reden, auf und gestand mehrere ihr zur Last gelegten Diebstähle ein. Man glaubt jedoch, daß sie noch anderweitig mit dem Strafgesetze in Conflikt gerathen sei.

— [Eine Erbschaft.] Von der Tauber schreibt die Bad. Landeszeitung: Eine eigenthümliche Erbschaftsgeschichte bringt hier viele Gemüther in Aufregung. Es handelt sich nach der Aussage um die in England zu machende sogenannte Köhler'sche Erbschaft von ungefähr 20 Millionen, welche durch drei gegenwärtig in der Gegend weilende Herren aus Ungarn als ein gewinnbringendes Geschäft betrieben werden soll. Dieselben fußen auf Folgendem: 1760 etwa war Georg Friedrich Köhler von Uffingen nach Ungarn ausgewandert, kam von da nach England, wo er es vom gemeinen Soldaten zum General und sehr reichen Manne brachte. Da bei seinem Tode keine Leibes- oder sonstige Erben auftraten, soll das reiche Erbtheil bei der Englischen Bank auf Zins und Zinseszins angelegt worden sein. Die Nachforschungen in den verschiedenen Kirchenbüchern haben zu dem Ergebnisse geführt, daß die angeblichen Eltern des Erblassers 1730 in Uffingen getraut wurden, wo auch ein Bruder eingeschrieben ist; leider aber ist bis jetzt die Geburtszeit des reichen Generals nicht ermittelt worden, welches die Hauptsache wäre. Die sehr zahlreichen Erblustigen aus den Drien Könighöfen, Warbach, Angeltshörn, Unterschüpf u. a. sind bereits von den drei Obengenannten versammelt worden, deren Plan folgender ist: um die (bescheidene) Hälfte der ganzen Erbschaft, ohne die Theilhabenden mit irgend welchen Kosten zu belästigen, den Rechtsweg gegen die Englische Bank. betreten zu wollen, wozu bereits durch Erhebungen des k. k. österr. Gesandten in London ein Anfang gemacht sei.

Literarisches.

— „Die musikalische Welt“, Sammlung ausgewählter Compositionen unserer Zeit. Henry Witoll's Verlag in Braunschweig. Das vor uns liegende Octoberheft bringt in seiner Ausgabe A sechs vortreffliche, leicht spielbare und melodische Original-Clavierstücke und in den Ausgaben B und C (für hohe — für tiefe Stimme) ebenfalls 6 Originalnummern von reizenden Liedern und Balladen beliebter Meister der Jetztzeit. Die Auswahl dieser Stücke stimmt mit dem Versprechen der Verlags-handlung, nur Gediengenes, Neues und allgemein Ansprechendes zu liefern und somit nach und nach einen musikalischen Hausschatz zu bilden, vollständig überein. Durch eine umfassende Theilnehmung aller Klassen der Gesellschaft an diesem verdienstvollen Unternehmen, dessen so erstaunlich billiger Preis (Quartalabonnement für eine jede der drei Ausgaben von 3 Monatsheften zu 6 resp. 5 Musikbogen nur 15 Sgr.) auch dem Unbemittelten möglich ist, wird dieser Zweck unfehlbar erreicht und somit die mehr und mehr fortschreitende Einbürgerung dieser Zweige der Kunst in allen Familien begünstigt werden. — Die den Monatsheften beigelegte „Rundschau“ sichert den Abonnenten eine eingehende Kenntniß der Ereignisse im Kunstleben.